

Kindertagesstätte „Schwalbennest“

Dorfstraße 20
04931 Möglenz



Konzeption der Kindertagesstätte „Schwalbennest“

Stand: Juli 2012

Inhalt:

- 1. Vorstellen der Einrichtung**
 - 1.1 Der Träger**
 - 1.2 Die Geschichte der Kita**
 - 1.3 Unser Bild vom Kind**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1. Pädagogische Organisation / Gruppenstruktur**
 - 2.2. Gebäude / Außengelände**
 - 2.3. Das Team**
 - 2.4. Öffnungszeiten / Tagesablauf**
 - 2.5. Verpflegung / Mahlzeiten**
- 3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**
 - 3.1 Der gesetzliche Auftrag**
 - 3.1.1. Sprachförderung**
 - 3.1.2. Übergang Familie-Kita / Eingewöhnung**
 - 3.1.3. Partizipation der Kinder**
 - 3.2. Die Grundsätze der elementaren Bildung**
 - 3.2.1. Zugang zu den 6 Bildungsbereichen**
 - 3.2.2. Projektarbeit**
 - 3.2.3. Das Spiel**
 - 3.2.4. Traditionen und Feste**
 - 3.2.5. Beobachten und Dokumentieren / Grenzsteine der Entwicklung**
 - 3.2.6. Interaktion Erzieherin-Kind**
- 4. Zusammenarbeit mit den Eltern**
 - 4.1. Information und Transparenz**
 - 4.2. Mitarbeit im Kita-Ausschuss**
- 5. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**
 - 5.1. Vorbereitung auf den Schuleintritt**
 - 5.2. Andere Kitas**
- 6. Qualitätsentwicklung**
 - 6.1. Team-Fortbildung-Weiterbildung**
 - 6.2. Qualitätsmanagement**

„Sage mir und ich vergesse,

***Zeige mir und ich erinnere,
Lass es mich selbst tun und ich begreife.“
(Konfuzius)***



1. Vorstellen der Einrichtung

1.1 Der Träger

Unser Verein, der „Möglenzer Schwalbennest e.V.“ wurde am 25. Mai 2009 gegründet und arbeitet seit dieser Zeit sehr erfolgreich in erster Linie um den Erhalt der ortsansässigen Kita „Schwalbennest“. Wir zählen momentan 13 Mitglieder und sind immer auf der Suche nach neuen Mitstreitern, welche sich mit unserem Konzept identifizieren und einbringen möchten. Außerdem setzt er sich aus dem Vorstand und der Mitgliederversammlung zusammen.

Seit Januar 2010 ist unser Verein freier Träger der ortsansässigen Kita und hat somit die drohende Schließung des bereits seit 1953 bestehenden Kindergartens abgewendet. Unser Konzept einer Natur- und Zahlenkita sowie das ländliche Flair fern von Lärm und Straßengeräuschen sprechen unsere Eltern an. Das beweist die steigende Betreuungszahl von Beginn der Trägerschaft mit 10 Kinder bis heute auf 30 Kinder. Somit hat unsere Kita die Höchstbetreuungszahl laut Bedarfsplan erreicht.

Auch der aus Mitteln des ESF – Regionalbudget IV mitfinanzierte **erste Zahlengarten Brandenburgs**, der mit Teilnehmern und den Kindern in den Ferienspielen 2010 entstand, sorgt für ein breites Betätigungsfeld der Kinder. Hier begeben sich die Kinder auf mathematische

Entdeckungsreisen. Besonders der kindliche Umgang mit Zahlen und Formen und Erforschung der Mathematik werden hier groß geschrieben. Spannende Erlebnisse lassen nicht nur die Herzen der Kinder, sondern auch der Eltern höher schlagen.

Ferienspiele bietet unser Verein nun schon seit 2009 immer in den ersten 14 Tagen in den Sommerferien an. Dort können Eltern ihre schulpflichtigen Kinder im Alter von der 1. bis zur 6.Klasse betreuen lassen. Die Kinder erleben immer ein neues und abwechslungsreiches Programm.

Ganzjährig bietet unser Verein mit Frau Annett Richter 14tägig Kreativnachmittage für Jung und Alt an. Sie gestaltet die kreative Schiene im Verein, wie das Projekt „Der Ort, in dem ich wohne“, Kinderschminken zu den Dorf-, Sport- und Teichfesten wie auch die Vorstellung unseres Dorfes beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Spaß am kreativ sein steht hier an erster Stelle. Die eigene Kreativität kann entdeckt und ausgelebt werden. In der Vorweihnachtszeit wird ein Teil der kleinen Kunstwerke für den Verkauf auf dem traditionellen Weihnachtsmarkt rund um den Kindergarten hergestellt. Der Weihnachtsmarkt ist seit 2009 ein besonderer Höhepunkt im Dorfgemeinschaftsleben.

Wir als Trägerverein der Kita Schwalbennest sind immer bestrebt mit unseren Erzieherinnen zusammenzuarbeiten, um gemeinsam neue Wege zu erkennen und zu gehen. Täglich stellen wir uns die Frage „Was ist das Beste für unsere Kinder und wie können wir Ihnen den Kitaalltag spannend, lehrreich und interessant gestalten, ohne die Persönlichkeit und Individualität des Kindes aus dem Blickfeld zu verlieren?“



1.2. Die Geschichte der Kita

In den fünfziger Jahren wurde unsere Kita als Erntekindergarten eröffnet, nachdem sie von den Einwohnern unseres Ortes in Eigeninitiative erbaut wurde. Im Jahr 1977 wurde von Elternhand ein Neubau als Kindertagesstätte erschaffen.

Das Grundstück ist zentral im Dorfanger am Teich gelegen, inmitten von Grün und vielen Bäumen. Da sich bei uns nicht nur die Kinder wohl fühlen, sondern auch die Tiere, entstand am Eingang unseres Haupthauses ein Schwalbennest. Dieses wurde zum Namensgeber unserer Kita.

1.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind bringt eigene Kompetenzen mit in die Kita

Jedes Kind ist sein eigener Experte, und weiß was es braucht

Jedes Kind entwickelt sich aus eigener Kraft, nach seinem eigenen Tempo

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig

Jedes Kind hat das Bedürfnis, seine Welt zu begreifen – das ist der Antrieb

für kindliches Lernen.

Seine Neugier bleibt erhalten, wenn das Kind sich aktiv mit dem Neuen auseinandersetzen kann.

Jedes Kind lernt ständig im Spiel und täglichen Leben

„Man kann nicht gebildet werden, bilden muss man sich selbst“

(Gerd

Schäfer)



2. Rahmenbedingungen

2.1. Pädagogische Organisation/ Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung können bis zu 30 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung betreut werden.

Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen gruppenübergreifenden Angebote in 3 altersgemischten Gruppen, der Spatzen-, Finken- und Schwalbengruppe.

2.2. Gebäude/Außengelände

Den Kindern stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Zwei große Gruppenräume
- Mit altersentsprechenden Funktionsecken wie z.B.:
 - Kreativecke
 - Forscherecke
 - Bauecke
 - Puppenecke
- Ein Sportraum
- Leseratten- und Computermäuse-Stube
- Musik- und Entspannungsraum
- Holzwerkstatt
- Einen Essenraum
- Ein großes Bad
- Eine Küche
- Einen langen Flur

- Zwei Garderoben

Im separaten Krippenbereich nutzen Kinder

- Ein Spielzimmer
- Ein Kreativ und Essenraum
- Ein Bad
- Und eine Garderobe

Für das Personal gibt es ein Büro, einen kleinen Wirtschaftsraum sowie zwei Personaltoiletten.

Im Außengelände befinden sich ein Spielplatz, ein Zahlengarten und ein Nasch- und Nutzgarten.

2.3. Das Team

Unser Team besteht derzeit aus drei Erzieherinnen, einer angehenden Erzieherin, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

2.4. Öffnungszeiten/ Tagesablauf

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet, nicht jedoch an gesetzlichen Feiertagen.

Mit unseren Öffnungszeiten richten wir uns nach dem Bedarf der Eltern. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kita geschlossen.

Unser Tagesablauf

6.00 -	8.00 Uhr	der Tag beginnt
8.00 -	8.30 Uhr	Frühstück
8.30 -	11.00 Uhr	Bildungsangebote/Freispiel/ Aufenthalt im Freien
11.00-	12.00 Uhr	Mittagessen
12.00-	14.00 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
Anschließend		Vesper/Freispiel/ Aufenthalt im Freien

2.5. Verpflegung / Mahlzeiten

Frühstück und Vesper werden in der Kita angeboten. Dabei steht die gesunde Ernährung im Vordergrund. Während der gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder viel über gesunde Ernährung, ihren eigenen Bedarf und über Esskultur.

Am Vormittag wird den Kindern eine Obstmahlzeit gereicht, Getränke wie Wasser, Saftschorlen und ungesüßter Tee stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

Die Gaststätte „Schirrmeister“ aus Möglenz versorgt uns täglich mit frisch zubereitetem Mittagessen.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Der gesetzliche Auftrag

3.1.1. Sprachförderung

Die Entwicklung der dem Menschen eigenen Lern- und Erkenntnisprozesse ist untrennbar mit dem Gebrauch der mündlichen und schriftlichen Sprache verbunden. Durch die Sprache knüpfen Heranwachsende nicht nur soziale Beziehungen, ohne die Entwicklung nicht möglich wäre. Sie finden durch die Sprache auch den Zugang zu den Werten und Normen der sozialen Gemeinschaft, zu den Gütern der menschlichen Kultur und Zivilisation.

Seit 2006 ist im Land Brandenburg die kompensatorische Sprachförderung der Kinder im Jahr vor der Einschulung vorgeschrieben. So werden auch bei uns Sprachauffälligkeiten erkannt, und durch spielerische Handlungen die Sprachentwicklung gefördert. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht und soll mit Spaß und Lust am Lernen Neues entdecken. Insbesondere sollen das Selbstbewusstsein der Kinder, ihre Sprachfreude und ihr allgemeiner Wortschatz gestärkt werden.

3.1.2. Übergang Familie- Kita / Eingewöhnung

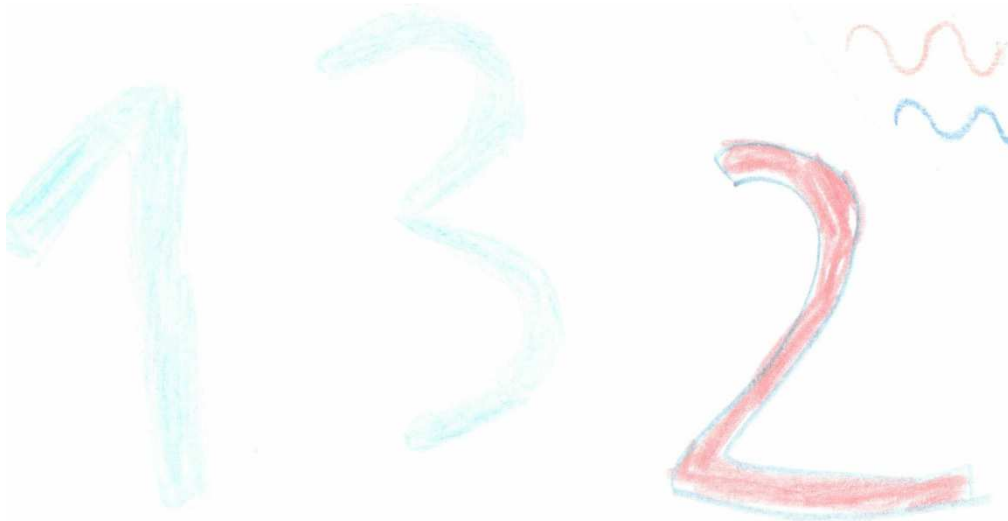
Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind und für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind muß sich von vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen.

Der Zeitraum der Eingewöhnung gestaltet sich bei jedem Kind unterschiedlich und wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

- Wir orientieren uns am Berliner Modell (vom Institut für angewandte Sozialforschung-INFAS entwickelt und in der Praxis erprobt)
 - als erstes gibt es ein Aufnahmegespräch mit der Leitung und ein Kennenlernen der Erzieherin und der Räumlichkeiten
 - Das Berliner Modell läuft in drei Phasen ab-insgesamt ca. 2-4 Wochen
 - 1.Grundphase: ca. 4 Tage
 - Eltern bleiben mit vor Ort, das Kind lernt Umgebung, Kinder und Erzieherin kennen
 - am 4. Tag gehen die Eltern nach kurzer Verabschiedung einen Moment vor die Tür und kommen bald wieder
 2. Stabilisierungsphase; ca. eine Woche
 - wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird der Zeitraum der Abwesenheit der Eltern täglich verlängert
 - Erzieherin übernimmt pflegerische Maßnahmen, Eltern ziehen sich zurück (sollten aber immer erreichbar sein)
 - 3.Schlußphase
 - Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert (z.B. das Kind lässt sich von ihr trösten)
- Gern können die Kinder mit ihren Eltern auch schon vor der Eingewöhnung zu uns zum Spielen und Schnuppern kommen.

3.1.3. Partizipation

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend entwickeln. Das bedeutet, das Kind wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst. Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden, das Kind wird diese-auch ohne Anleitung- nutzen. Wir als Erwachsene sind Beobachter und Begleiter, die sich geduldig und ausdrücklich im Hintergrund halten, gegebenenfalls auf die Wünsche der Kinder reagieren und die Umwelt, materiell wie sozial, gemäß den Bedürfnissen der Kinder gestalten. Wir sehen Kinder als kompetente, ganze, kleine Menschen. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Wir unterstützen die natürliche Neugier der Kinder, deren eigenaktive Bildungsprozesse herausfordern und Themen der Kinder aufgreifen und erweitern. Detaillierte Ausführungen ab Punkt 3.2.



3.2. Die Grundsätze der elementaren Bildung

3.2.1 Zugang zu den 6 Bildungsbereichen

Wir möchten mit unserer Arbeit die Grundlagen dafür legen, dass die Kinder als erwachsene Menschen die Ziele der nachfolgend aufgeführten Bildungsbereiche erreichen, und die daraus erworbenen Kenntnisse in ihrem späteren Leben anwenden können.

Körper, Bewegung und Gesundheit:

Die Kita ist ein Ort der Verbindung von Körper, Seele und Geist.

- sie ermöglicht den täglichen Aufenthalt im Freien
- ermutigt zum Klettern, Springen, Balancieren usw.
- bietet Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten während der Mittagsruhe und im Tagesverlauf
- selbständige Zubereitung von Frühstück und Vesper nach den eigenen Bedürfnissen
- Selbständiges Auftun des Mittagessens in angemessenen Portionen
- Anbau, Pflege, Ernten und Verwerten von Obst, Gemüse und Kräutern im eigenen Nasch- und Nutzgarten
- tägliche Obstmahlzeit mit zum Teil selbst geernteten Früchten
- Bereitstellung von Getränken wie ungesüßter Tee, Wasser oder Saftschorlen
- bietet Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten während der Mittagsruhe und im Tagesablauf
- bietet regelmäßige Waldtage in Zusammenarbeit mit dem Förster an
- die Kita ermöglicht die Teilnahme am Schwimmkurs im „Wonnemar“ Bad Liebenwerda

Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Die Kita unterstützt die Kinder insbesondere beim Spracherwerb und der Entwicklung ihrer kommunikativen Fähigkeiten.

- die Kinder beherrschen die Regeln der Kommunikation
- sie haben freien Zugang zu Büchern, Bildern und Medien
- die Kinder erwerben durch den Umgang mit verschiedenen Materialien den Sprach- und Schriftgebrauch
- sie können Zeichen und Symbole des Alltagslebens unterscheiden
- durch den Umgang mit Schreibutensilien, auch Scheren, erwerben die Kinder handmotorische Fähigkeiten
- die Kinder können zuhören und mit anderen kommunizieren
- sie können ihre Wünsche verbal und nonverbal äußern, sowie Fragen formulieren
- die Kinder üben Geschichten, Reime und Gedichte+
- die Kita berät die Eltern hinsichtlich des Spracherwerbs ihres Kindes
- durch verschiedene Spielbereiche werden die Kinder zu Rollenspielen angeregt
- die Kinder werden angeregt verschiedene Sprachen wahrzunehmen um ihr Interesse daran zu wecken

Musik

Die Kita ist ein Ort des Singens und Musizierens.

- die Kinder haben freien Zugang zu Musikinstrumenten und Tonträgern verschiedener Musikrichtungen
- die Erzieherinnen singen in Anwesenheit der Kinder und mit den Kindern, wer ein Musikinstrument beherrscht, bezieht dies mit ein
- die Erzieherinnen benutzen Reime und Rhythmen als elementare musikalische Ausdrucksformen
- Einstudieren von kleinen Programmen und Vorführen dieser vor Publikum und untereinander
- die Kita ermöglicht die „Musikalische Frühförderung“ durch eine ansässige Musikschule
- wir sind für unser musikalisches Wirken, Träger der Auszeichnung „FELIX“

Darstellen und Gestalten

Die Kita ist ein Ort des kreativen und künstlerischen Gestaltens.

- um die Fantasie der Kinder anzuregen, haben wir unsere Räume offen und für alle Kinder zugänglich gestaltet.
- die Kinder haben freien Zugang zu vielfältigen Materialien, die Ihre kreativen Fähigkeiten unterstützen (Malen, Schneiden, Formen, Kleben)
- dafür werden verschiedene Papiere, Stifte und Farben, Klebstoff, Knete, Recycling- und Naturmaterial sowie Textilien zur Verfügung gestellt

- die Kita pflegt traditionelle Sitten und Gebräuche im Jahresverlauf
- die Werke unserer Kinder können im Ausstellungsbereich im Flur betrachtet werden
- sie haben die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Probleme in Form von Rollenspielen zu verarbeiten
- Bereitstellung von verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien
- den Kindern stehen eine Vielzahl an Verkleidungsmaterialien, Requisiten sowie Handpuppen zur Verfügung
- in der AG Holzwürmer haben die Kinder die Möglichkeit ihre handwerklichen Fähigkeiten auszuprobieren

Mathematik und Naturwissenschaften

- „Für jedes Kind ist mathematische Bildung wichtig und erreichbar“ (Prof. G. Preiß). – Ein Leitgedanke unserer täglichen pädagogischen Arbeit. - Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene. Es interessiert sich für Zusammenhänge und möchte diese untersuchen und erkennen.
- mathematische Erfahrungsfelder werden in die tägliche pädagogische Arbeit eingebaut (z.B. Datumsanzeige, Uhren, Kalender, wie viel Jungen wie viel Mädchen)
 - je nach Entwicklungsstand der Kinder erfahren sie im Zahlenland und Zahlengarten mathematische Bildung als ein intensives und spannendes Erlebnis
 - in pädagogischen Angeboten sowie im Freispiel werden unterschiedliche Experimente durchgeführt, wobei ihnen keine Lösungen vorgegeben werden – sie finden diese selber heraus
 - in der Forscherecke mit vielfältigen Materialien können die Kinder selbständig experimentieren (z.B. Was schwimmt im Wasser und was geht unter? Welche Gegenstände sind magnetisch? oder Wie entstehen Seifenblasen? oder, oder...)
 - die Kita stellt den Kindern vielfältiges didaktisches Material zur Verfügung (Formen, Farben, Mengen, Größen, Zahlen)

Soziales Leben

- Die Kita ist ein vielfältiges Erfahrungsfeld für Kinder und Erwachsene, die in ihm leben.
- die Kinder erleben, dass ihr Tuen und ihre Meinung bedeutsam sind und Wirkungen haben
 - sie verhalten sich solidarisch mit anderen Kindern, trösten, zeigen ihr Mitgefühl und zeigen sowie äußern ihre eigenen Befindlichkeiten

- die Kinder können Konflikte ohne Gewalt lösen und entwickeln verschiedene Strategien einen Streit zu lösen
- sie kennen die Organisation und Tagesstruktur der Kita,
- sie halten sich an die gemeinsam aufgestellten Normen und Regeln, z.B. Ordnung und Sauberkeit, leise Tischgespräche, Verhalten in Funktionsecken und Räumen)
- die Kinder kennen den Ort der Kita und deren nähere Umgebung
- sie kennen verschiedene Menschen und Firmen des Ortes
- die Kinder trennen Müll und lernen die Bedeutung von Müllvermeidung, Wiederverwendung und Umweltverschmutzung kennen
- sie wissen, dass z.B. Wasser eine Lebensnotwendige Ressource ist und verwenden es sparsam.
- die Kinder werden in die Gartenarbeit einbezogen und erleben dort sehr intensiv den Wechsel der Jahreszeiten und den wiederkehrenden Rhythmus von Werden und Vergehen. Sie lernen die Freude kennen, selbst säen, pflanzen, aufziehen, ernten, verarbeiten und genießen zu können, was heute auch in ländlicher Umgebung nicht mehr selbstverständlich ist.
- die Kinder lernen Tiere und Pflanzen kennen, beobachten diese und nehmen Rücksicht auf sie.

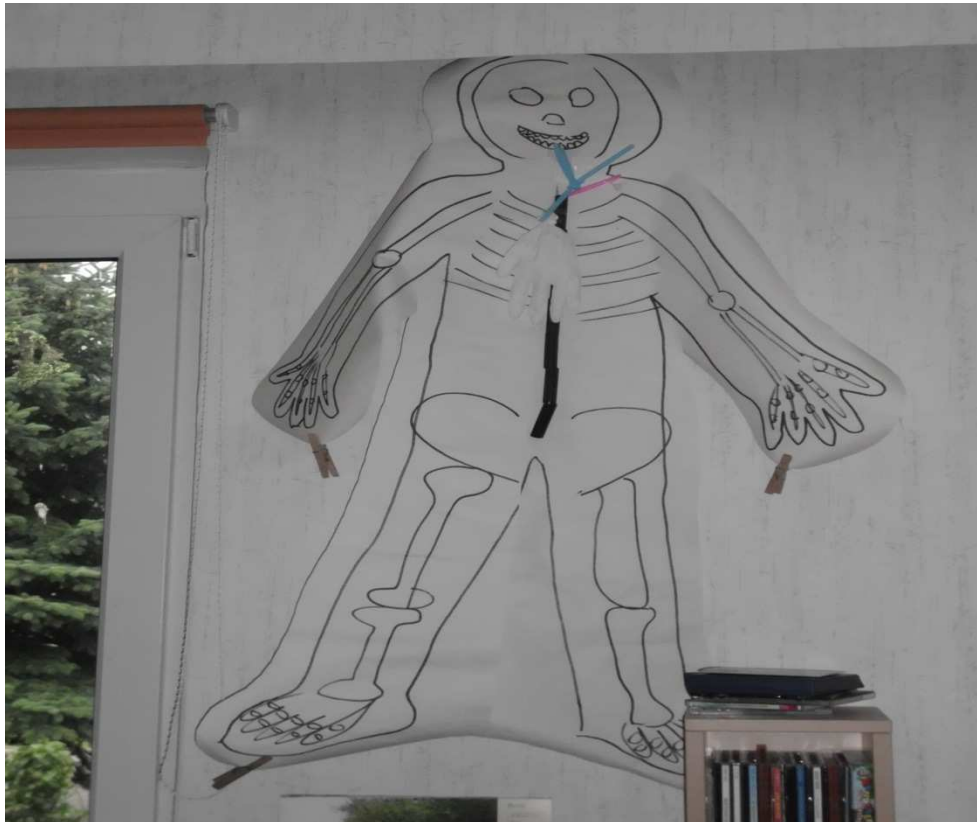
3.2.2. Projektarbeit

In Projekten setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Projekte werden aus konkreten Anlässen z.B. Interessen der Kinder entwickelt.

Aber auch um Kinder mit Themen bekannt zu machen mit denen sie noch nicht in Kontakt kamen bzw. die noch vertieft werden sollen.

Spontane Ideen der Kinder, Anregungen durch die Eltern und neue Überlegungen der Erzieherinnen können jederzeit einfließen.



3.2.3. Das Spiel

Da das Spiel eine so wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung der Kinder ist, räumen wir dem Spiel oberste Priorität ein und schaffen Bedingungen, dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können. Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig und versuchen den Kindern Spielpartner zu sein.



Die drei wichtigsten Aufgaben des kindlichen Spiels

1. Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes
2. Grundlage für erfolgreiches Lernen – Spielfähigkeit als Voraussetzung für Schulfähigkeit.
3. Möglichkeit für die Kinder ihre Welt spielend zu verstehen, sie zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden.

3.2.4. Traditionen und Feste

Eine abwechslungs- und erlebnisreiche Gestaltung des Kitajahres garantieren die schon zur Tradition gewordenen Feste und Feiern.
-in den Gruppen werden die Geburtstage der Kinder gefeiert
-Erntedankfest, Martinfest, Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern, Mutter- und Vatertag, Kindertag und Zuckertütenfest mit einem Ausflug der

Schulanfänger sind Höhepunkte die in jedem Jahr für und mit den Kindern gefeiert werden.

-mit der Teilnahme am Bambinilauf im Rahmen des Elsterlaufes in Bad Liebenwerda unterstützen wir eine sportliche Aktivität und repräsentieren gleichzeitig unsere Kita

-einmal jährlich gestalten wir ein Familienfest als Höhepunkt, sowie Feiern mit den Großeltern den Oma - Opa –Tag

-gemeinsam mit den Eltern gehen Erzieherinnen und Kinder in der Faschingszeit zampern

-mit kleinen Programmen gestalten wir Rentnerfeiern und beteiligen uns am Dorffest

-einmal im Monat sind die Geburtstagskinder der Generation 60+ bei uns zu Gast

3.2.5. Beobachten und Dokumentieren / Grenzsteine der Entwicklung

Zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieherinnen, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen und Kompetenzentwicklung zu unterstützen, gehören regelmäßige und gezielte Beobachtungen und Dokumentation. Durch sie erkennen wir:

- Individuelle Voraussetzungen der Kinder
- Anlagen und Interesse
- Entwicklungsstand (z.B. Sprache, Fein- Grobmotorik, Selbstständigkeit)
- Kompetenzentwicklung
- Pädagogischen Handlungsbedarf
- Projektthemen

Die Auswertung bildet die Basis für das pädagogische Vorgehen der Erzieherinnen. Mindestens einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern über ihre Kinder statt.

Grundlage hierfür sind die „Grenzsteine der Entwicklung“, die von dem Entwicklungsneurologen Prof. R. Michaelis (Uniklinik Tübingen) für Kinderärzte erarbeitet wurden und durch das Institut für Angewandte Sozialforschung/ Frühe Kindheit e.V. (Infans) als Instrument für die Arbeit der Erzieherinnen weiter entwickelt worden ist.

Im Alltagsgeschehen beobachten die Erzieher 6 Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Körpermotorik
- Hand-, Fingermotorik
- Sprachentwicklung
- kognitive Entwicklung
- soziale Kompetenz

- emotionale Kompetenz

Weitere Formen der Dokumentation

- Projektentwicklung und Verlauf
- Fahrten, Feste und Höhepunkte
- Video-Aufnahmen und Fotos
- Wochenpläne – tägliche Dokumentation über Tagesgeschehen

3.2.6. Interaktion Erzieherin – Kind

Kinder brauchen Bindung an eine oder mehrere Personen als sicheren Hafen, von dem sie sich wagen neugierig und aktiv auf die Welt zuzugehen. Bindungspersonen sind Menschen, die für das Kind zugänglich sind, es trösten können, wenn es traurig ist und es so gut kennen, um auf seine Signale zu reagieren, es unterstützen und versorgen. Sie brauchen diese Bezugsperson als sichere Plattform um zurückzukehren, aufzutanken und wieder neu starten zu können. Die Gestaltung von Beziehungen begleitet uns in allen Bereichen von der Begrüßung bis zur Verabschiedung, bei allen Aktivitäten und Aktionen. Besonders stark ist der Wunsch nach Bindung bei Trennungen, Ängsten, Gefahren und Erkrankungen. Für uns als Erzieherinnen ergibt sich die Aufgabe dies zu erkennen und den Kindern sichere Bindung zu ermöglichen.

Wie setzen wir das um?

Den Kindern und Eltern wird ermöglicht unsere Einrichtung, unsere Kinder und alle Erzieher und Erwachsenen in einer Eingewöhnungsphase kennenzulernen. Manchen Kindern reichen nur wenige Tage, andere brauchen länger. Wir gehen darauf ein.

1. Je nach Alter des Kindes bietet sich eine Gruppenerzieherin dem Kind als Bindungspartnerin an. Die Erzieherin nimmt das Kind an und begleitet den Einstieg in die Kita, tröstet und ermuntert es. Gibt ihm Sicherheit.
2. Wir legen Wert auf einen guten Kontakt zu den Eltern um einen positiven Einstieg der Kinder in das Kita-Leben zu erleichtern.
3. Wir nehmen das Kind ernst und akzeptieren es, so wie es ist.
4. Wir beobachten es, um seine Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, und aktiv die Beziehung zu gestalten.

4.Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1. Information und Transparenz

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und dadurch unsere wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung unserer Kinder.

Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um diese Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen.

Dazu nutzen wir:

- Kitarundgänge und ausführliche Informationen über die konzeptionelle Arbeit vor der Eingewöhnung, erste Entwicklungsgespräche der zukünftigen Erzieherin mit den Eltern und die Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Tür- und Angelgespräche
- Elternversammlungen, 2 mal jährlich
- Mindestens ein Entwicklungsgespräch pro Jahr
- Aushänge mit pädagogischen und organisatorischen Informationen
- Videoaufzeichnungen und Fotodokumentationen über das Gruppengeschehen und Projekte
- Elternbriefe

Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben Sorgen anonym mitzuteilen. Im Eingangsbereich befindet sich ein „Kummerkasten“ für Elternbriefe. Wir nehmen Sorgen, Ängste sowie Anregungen und Ideen sehr ernst. Und versuchen diese abzustellen bzw. in den Kitaalltag einzubinden. In jeder Kritik liegen ein Bedürfnis und eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Desweiteren können die Eltern ihre Anliegen auch den Vertretern des Kitaausschusses mitteilen, welche dann an die Kitaleitung herangetragen werden.

4.2. Mitarbeit im Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss ist drittelparitätisch zusammengesetzt. Er wird gebildet aus je 2 stimmberechtigten Vertretern der Elternschaft, der Mitarbeiter und des Trägers. Der Kita-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte, wie z.B. die pädagogische Konzeption, Fragen der Erziehungsziele, räumliche Gestaltung, Regeln des Gruppenlebens, Strukturierung des Tages usw. Er gibt Empfehlungen zu Öffnungszeiten und den Schließzeiten der Kita.

5.Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

5.1. Vorbereitung auf den Schuleintritt

Im letzten Kita-Jahr ist es dann soweit. Die Kinder haben alle Altersstufen in der Kita durchlaufen und sind jetzt die „Großen“, die Vorschulkinder.

-Sie genießen gewisse Privilegien (z.B. alleiniger Aufenthalt im Gruppenraum - nach Absprache, Ausführen von Aufträgen usw.)

-Teilnahme an der Vorschulmesse, welche alle zwei Jahre im Grundschulzentrum Bad Liebenwerda statt findet

-Besuch der zuständigen Grundschule und erste Teilnahme am Unterricht

-Besuch der Verbindungslehrer in der Kita

-Zusammenarbeit mit dem Grundschulzentrum „Robert Reiss“ Bad Liebenwerda lt. Kooperationsvertrag

5.2. Andere Kitas

Jede Erzieherin nimmt die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in anderen Kindertagesstätten wahr. Dort werden verschiedene Themen besprochen und die Erzieherinnen tauschen ihre Erfahrungen im Kitaalltag aus.

6. Qualitätsentwicklung

6.1. Team-Fortbildung-Weiterbildung

Für unsere Erzieherinnen gibt es die Verpflichtung, sich fachlich, insbesondere durch anerkannte Bildungsträger fortzubilden. Hierzu bestehen Angebote unterschiedlicher Institutionen, aus denen in Absprache mit der Leitung entsprechend Fortbildungen wahrgenommen werden können. Im Anschluss an erfolgte Fortbildungen sollen die Erzieherinnen ihr neues Wissen den Kolleginnen vorstellen und so als Multiplikator in unserem Team fungieren.

Darüber hinaus pflegen wir Kontakt mit dem Kreisjugendamt. Dieses übernimmt insbesondere Teamfortbildungen, berät aber auch in allen anderen fachlichen Fragestellungen und ist so eine wertvolle Unterstützung in unserer konzeptionellen und organisatorischen Arbeit.

6.2. Qualitätsmanagement

Ein erster Schritt in der Qualitätsentwicklung ist die Beschreibung des Ist-Standes: die Kita-Konzeption.

Die Kita-Konzeption beschreibt die Rahmenbedingungen des Hauses, die pädagogische Arbeit und spezielle Schwerpunkte des Hauses. Die Konzeption wird je nach Bedarf in regelmäßigen Abständen von uns geprüft und überarbeitet.

Qualitätsmanagement ist zielorientiert und sichert die ständige Verbesserung.

Das bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Geeignete Dokumentationsformen dienen der Klarheit und Verbindlichkeit. Die Prüfbarkeit der Qualität muss (durch Prüfkriterien) nicht nur für Erzieherinnen - sondern auch für Eltern, Kinder, Trägervertreter oder die interessierte Öffentlichkeit gegeben sein. Jeder Mitarbeiter führt eine interne Evaluation mit Hilfe eines ICH-Bogens durch und einmal jährlich werden diese im Team ausgewertet und analysiert.

Unser Team bildet sich kontinuierlich zum Thema "Qualitätsentwicklung" und "Qualitätsmanagement" weiter. Dazu werden mehrere Fortbildungen belegt.

Eine wichtige Unterstützung für diese Arbeit gibt es seit 2011 durch den Träger, indem für das Team der Einrichtung zwei "Pädagogische Tage" ermöglicht werden. Seit dieser Zeit werden diese beiden Fortbildungstage genutzt, um mit dem gesamten Team den Ist-Stand unserer Arbeit zu prüfen und weiter zu entwickeln. Es wird intensiv an inhaltlichen Themen, Konzepten und somit unserer Qualität gearbeitet.

Zu bedenken gilt allerdings auch:

Qualität hat ihren Preis! Die Rahmenbedingungen einer Kindertagesstätte (Personalschlüssel, Gruppengröße, Budget, Raumangebot, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für das Team, Teamzeiten und Vorbereitungszeiten) tragen maßgeblich dazu bei, wie "gut", d.h. qualitativ hochwertig die pädagogische Arbeit umgesetzt werden kann.